

Die Umgebung für die Premiere könnte nicht spektakulärer sein: In der Bucht von San Francisco zwischen Golden Gate Bridge und Alcatraz wird erstmals der Youth America's Cup (YAC) ausgetragen. Anfangs noch als PR-Gag eines Sponsors abgetan, haben die Regatta und ihre Teilnehmer inzwischen für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Die viertägige Serie hat alle Chancen, der kläglich verlaufenen Herausfordererrunde zum Ameri-

VON TATJANA POKORNY

ca's Cup den Rang abzulaufen. Nach den einseitigen Duellen zwischen den ungleichen Cup-Riesen vom Typ AC 72 kommt es beim Nachwuchswettbewerb auf baugleichen, aber acht Meter kürzeren Katamaranen vom Typ AC 45 zum segelsportlichen Vergleich auf Augenhöhe. Der Youth America's Cup könnte daher dem großen Cup sogar die Show stehlen.

„Wir brauchen die Herausforderung der jungen Generation, sonst würden uns die Füße einschlafen“, so hatte es einmal Bundeskanzler Willy Brandt formuliert. Seine Feststellung hat im America's Cup inzwischen Aktualität gewonnen. Den Verantwortlichen der misslungenen Cup-Revolution durch den Einsatz der teuren Superkatamarane kommt der neue Wettbewerb gerade recht. Die jungen Segler, die nicht älter als 24 Jahre sein dürfen, wollen allerdings mehr sein als nur ein Ablenkungsmanöver.

60 junge Athleten kämpfen in zehn Teams aus acht Nationen um den erstmals ausgeschriebenen Preis. Einige von ihnen, wie etwa die Neuseeländer oder die Amerikaner, sind den großen Cup-Teams angeschlossen und gelten deshalb als Favoriten. Die Veranstalter bezeichnen es als „Chance des Lebens“ und erwarten, dass der Youth America's Cup dazu beiträgt, dass sich „die neue Generation der Segler mit dem America's Cup identifiziert“.

YAC-Sportdirektor und Doppel-Olympiasieger Roman Hagara aus Österreich sagt: „Diese Segler werden die neuen Stars sein.“ Nicht wenige der YAC-Teilnehmer träumen davon, in der ersten Septemberwoche von einem der großen America's-Cup-Teams als Talent entdeckt zu werden.

Für diese Chance hat vor allem die deutsche Mannschaft viel riskiert. Angemeldet wurde sie von der Segelförderinitiative Sailing Team Germany (STG) und dem Norddeutschen Regatta Verein in Hamburg (NRV). Und prompt gewann die deutsche Crew sogar die Ausscheidung zum Youth America's Cup im Februar. Als später im Training zum America's Cup die schwedische Mannschaft Artemis Racing mit ihrem Katamaran verunglückte und der britische Olympiasieger Andrew Simpson dabei unter dem Wrack eingeklemmt ertrank, zogen STG und NRV das Team jedoch zurück. Eine Teilnahme der olympischen Hoffnungsträger an dem risikoreichen Spektakel erschien den Initiatoren zu gefährlich, obwohl die neue Regatta nicht auf den 22 Meter langen Cup-Prototypen, sondern erprobten mit knapp 14 Metern Länge kleineren Zweirümpfern ausgetragen wird.

Doch Phillip Buhl, Erik Heil und Kollegen waren nicht mehr zu stoppen. Auch nicht von Deutschlands erfolgreichstem Segler Jochen Schümann. Der zweimalige America's-Cup-Sieger riet von einer Teilnahme ab. „Für mich ist der Jugend-Cup ein Mäntelchen, mit



Das deutsche Team „All in Racing“ beim Training in der Bucht von San Francisco. Der Katamaran, den es segelt, kann bis zu 80 km/h schnell werden

Sieben Deutsche für San Francisco

Ein deutsches Team startet beim Youth America's Cup. Für Skipper Philipp Buhl und Steuermann Erik Heil könnte es der erste Schritt auf dem Weg zu einer Karriere als Segel-Profi sein

dem die vielen PR-Pannen des Cups bedeckt werden sollen.“ Schümann bezweifelt zudem die Chancengleichheit der Teilnehmer.

„So eine Chance bekommen wir vielleicht nie wieder“, sagt dagegen Skipper und Laser-Europameister Philipp Buhl. Buhl und Steuermann Erik Heil aus Berlin begannen damit, durch Internet-Spendenaktionen Geld für ihre Teilnahme zu sammeln. Das Minimum für einen Start, nämlich 50.000 Euro, kam schnell zusammen. Die Mannschaft erhielt grünes Licht vom Veranstalter und trainiert seit drei Wochen vor San Francisco.

CUP DER ZUKUNFT

DIE RENNEN Die Wettbewerbe des Youth America's Cup finden vom 1. bis 4. September statt. Vorgesehen sind Fleet-races, bei denen alle Boote gleichzeitig an allen Wettfahrten teilnehmen.

DAS REVIER Gesegelt wird, wie beim America's Cup, in der Bucht von San Francisco (Kalifornien/USA).

DIE BOOTE Die AC-45-Katamarane sind knapp 14 Meter lang.

DIE TEAMS Am Start sind zehn Teams

aus acht Nationen. Favoriten sind die Crews aus Neuseeland und der Schweiz. Pro Tag finden zwei Regatten statt (insgesamt acht). Deutsches Team: Justus Schmidt, Max Böhme, Max Kohlhoff (alle Kiel), Michael Seifarth (Unterwössen), David Heitzig (Hamburg), Philipp Buhl (Sonthofen) und Erik Heil (Berlin).

DIE ÜBERTRAGUNG Tägliche Zusammenfassungen ab 2. September um 0,15 Uhr über www.servustv.com/segeln

„Wir sind unserem Ziel schon sehr nahe gekommen. Für die Regatta haben wir nach den Trainingsrennen ein gutes Gefühl.“ Favoriten sind für den 24-Jährigen allerdings die Neuseeländer und Schweizer. Doch ganz ungefährlich ist die Teilnahme der Deutschen nicht. Die Kats erreichen Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 80 km/h – eine enormes Tempo auf dem Wasser, zumal im Pulk von zehn Booten gesegelt wird. Beim Training sind bereits Materialbruch und Knochenbrüche vorgekommen. Aus Sicherheitsgründen sind die Crews mit Helmen, Schwimmwesten und Messern ausgerüstet, um sich im Notfall auch unter Wasser aus verhedderten Schoten befreien zu können. Die Regatta wird wie der America's Cup selbst ständig von Sicherungsbooten mit Rettungstauchern und Ärzten begleitet. „Angst haben wir deswegen aber nicht, nur Respekt“, sagt der 23-jährige Buhl.

Acht Rennen stehen über vier Tage auf dem Programm. „Wenn unsere Leistungen konstanter werden, haben wir Chancen, um das Podium zu segeln“, sagt Heil. Alle Rennen werden weltweit via YouTube-Kanal im Internet übertragen. Deutsche Zuschauer können den Youth America's Cup bei Servus TV miterleben.

James Spithill, Steuermann der „Oracle“, sagt vor dem Youth America's Cup: „Wir haben schon ein paar Talente ausgemacht, die wir für den nächsten Cup ins Visier nehmen werden. Beeindruckend sind ihre Fitness und die Art, wie sie sich organisieren.“ Als Organisationstalente haben sich vor allem die deutschen Segler bewiesen, nun müssen sie zeigen, dass sie auch gut segeln können.